

Erfahrungsbericht ERASMUS+: Praktikum im AKH Wien

Mein Name ist Julia Kolosej und ich durfte im Rahmen meiner Ausbildung zu Medizinischen Technologin in der Radiologie ein Auslandspraktikum mit der Unterstützung von ERASMUS+ absolvieren. Ich habe mich für das Allgemeine Krankenhaus (AKH) der Stadt Wien in Österreich entschieden. Mein Aufenthalt begann am 14.09.2024, sodass ich zu Beginn zwei Tage Zeit hatte, um mich an mein neues Umfeld zu gewöhnen und so am 16.09.2024 ruhiger im AKH anfangen konnte. Ich habe mir für das Praktikum eine Wohnung mithilfe von AirBnB gebucht, welche zehn Gehminuten vom Krankenhaus entfernt war.

Das Krankenhaus liegt im neunten Wiener Gemeindebezirk Alsergrund. Das AKH ist eines der größten Krankenhäuser Europas und das größte Krankenhaus Österreichs. Außerdem befindet sich hier zusätzlich die Medizinische Universität Wien. Insgesamt umfasst das Klinikum 35 klinische Abteilungen, 55 allgemeine Ambulanzen und 342 Spezialambulanzen (Stand 2024). Die Bettenzahl beträgt insgesamt 1.705 (Stand 2024). Das Klinikum bietet insgesamt 8.846 Personen einen Arbeitsplatz in verschiedensten Abteilungen und Berufsbezeichnungen.

Ich persönlich durfte mir die klinische Abteilung für Kardiovaskuläre und Interventionelle Radiologie genauer anschauen und war hier in der Computertomographie eingeteilt. Das CT wird zurzeit hauptsächlich für CT gesteuerte Interventionen und Akutpatient*innen der Kardiologie, Orthopädie, Urologie, Gastroenterologie und Onkologie verwendet. Das Team wird auf insgesamt fünf CTs aufgeteilt. Zusätzlich verfügt jedes CT über ein Team von Radiolog*innen. Unterstützt wird das RT-Team durch das Personal der Anästhesie, vom Transportteam und den Reinigungskräften. Die Organisation und Patient*innenaufnahme wird durch das Team der Leitstelle durchgeführt. Jede im Krankenhaus angestellte Person des Krankenhauses verfügt über ein eigenes Wochenmodell, welches eine Arbeitswoche von fünf bis sieben Tagen oder den speziellen Journal-Dienst, der die Nächte und Wochenenden abdeckt, ermöglicht. Dadurch entstehen beispielsweise zwölf-Stunden Dienste ab sieben Uhr morgens. Ich wurde sehr herzlich im Team der Radiologietechnolog*innen aufgenommen und konnte mich von Anfang an sehr gut mit ihnen verständigen, da es keine sprachlichen Hürden gab. Dadurch dass Österreichisch lediglich eine Varietät der deutschen Sprache ist, war dies auch im Patient*innenkontakt kein Problem für mich und ich konnte mich gut in das Team einbinden. Der Arbeitsalltag beginnt mit den Interventionen, welche unterschiedliche Biopsien, Drainagen, Infiltrationen oder Minimalinvasive Eingriffe umfasst. Diese sind bis ungefähr zwölf Uhr geplant, sodass danach der akute und geplante Patient*innen bis 19 Uhr untersucht werden können. Dadurch umfasste jeder Arbeitstag eine Vielzahl von Untersuchungen.

In meiner Freizeit war ich sehr viel zu Fuß unterwegs und habe mir die schönsten Sehenswürdigkeiten in Wien angesehen. Von den Schlössern wie das Belvedere oder Schönbrunn, zu den verschiedensten Gärten, Museen, Kirchen oder der Wiener Staatsoper. Mein persönliches Highlight unter den ganzen Sehenswürdigkeiten war auf jeden Fall der Besuch der Wiener Staatsoper, in der ich mir das Ballett Schwanensee ansehen durfte. Ich würde behaupten es gibt für jede*n eine Vielzahl an Sehenswürdigkeiten, die einen persönlich begeistern könnten. Außerdem gibt es sehr viele Cafés und Restaurants, in denen man die verschiedensten Küchen der Welt probieren kann.

Meine größte Herausforderung während des Praktikums war die Zeit allein, da ich dies aus meinem normalen Alltag gar nicht gewöhnt war und auch zum ersten Mal allein gewohnt habe. Falls man damit vielleicht ein großes Problem hat, kann man ein Praktikum auch natürlich mit Mitlernenden absolvieren, sodass man zum einen die Unterkunftskosten teilen kann, als auch die Freizeit zusammen verbringen kann. Wenn man außerdem Angst vor sprachlichen Hürden hat, kann ich Österreich sehr empfehlen, da man trotzdem in einer neuen Umgebung lebt und neue Menschen ganz ohne sprachliche Hürden kennenlernen kann.

Mein Tipp für zukünftige Praktikant*innen wären, dass man sich vor ab mit dem Land und der Stadt auseinandersetzt, damit man beispielsweise eine Liste an Sehenswürdigkeiten und Unternehmungen für den Zeitraum hat und dadurch seine Freizeit optimal nutzen kann. Heutzutage kann man sich im Internet zu jeglichen Städten Informationen beschaffen oder Apps für den Transport, Sehenswürdigkeiten oder auch für das Bestellen von Essen finden. Mein Geheimtipp hierfür ist die App „Tiktok“. Dort kann man jegliche Tipps in Bezug auf Sehenswürdigkeiten oder andere Plätze, aktuelle Events oder die verschiedensten Restaurants finden. Vor allem ist die App bei Personen mit Allergien sehr hilfreich, da man hier beispielsweise nach Restaurants suchen kann, welche bspw. Zöliakie beachten, da man diese oftmals nur schwer im Internet finden kann.

Ich persönlich würde es jedem empfehlen ein Auslandspraktikum zu machen, da es eine Erfahrung ist, welche man nicht so schnell vergisst. Außerdem kann man sehr viel über sich selbst und das andere Land lernen. Vielleicht entdeckt man neue Interessen oder verändert seinen Lebensstil innerhalb dieser Zeit komplett.

Alle Bildquellen sind privat.



9. Wilhelm Exner-Gasse



Müllverbrennungsanlage Spittelau-Hundertwasser



Österreichisches Parlament



Volksgarten



Schloss Belvedere



Marmor-Saal im Oberen-Schloss Belvedere



Hofburg



Naturhistorisches Museum



Wiener Staatsoper



Schloss Schönbrunn